

Ratschky, Joseph Franz: Gekrönt mit Veilchen, liess in rosenfarbnem Kleid (17

1 Gekrönt mit Veilchen, liess in rosenfarbnem Kleid
2 Der junge May vom Himmel sich hernieder,
3 Und ihm zur Seite schwebt' auf wallendem Gefieder
4 Der Gott der Munterkeit.

5 Und sieh! es schmückte nun die Blumenköniginn
6 Mit Blüten rings die neubelebten Äste:
7 Muthwillig gaukelten in Schwärmen laue Weste
8 Im Grase her und hin.

9 Es trillerten entzückt im säuselnden Gewühl
10 Des zarten Laubs die süssen Nachtigallen.
11 Die halbe Welt ward froh: doch mir gebrach's bey allen
12 Den Reitzen an Gefühl.

13 Denn ach! im schwarzen Reich der grauenvollen Nacht,
14 Wo, aufgebläht vom Gifte fauler Drachen,
15 Der Seuchen Heerschaar stäts mit aufgesperртом Rachen,
16 Voll Gier nach Beute, wacht,

17 Riss zähnefletschend sich ein tückisch Fieber los,
18 Und schlich heran mit mörderischen Blicken
19 An meine Lagerstatt, mir in die Brust zu drücken
20 Sein giftiges Geschoss.

21 Und weh mir! kaum begann die schlummernde Natur
22 Den frischen Hauch der Morgenluft zu wittern,
23 So weckte mich der Schmerz, und ich empfand mit Zittern
24 Des Giftes schnelle Spur.

25 Umnebelt war mein Blick, ich fühlte heisse Glut
26 Mit Ungestüm mein schwindelnd Haupt zernagen,
27 Mein wankendes Gebein war bis in's Mark zerschlagen,

28 Und tobend rann mein Blut.

29 In Flammen eingepresst, als wär' ich angethan
30 Mit Nessus Kleid, wälzt' ich, nach Heilung lechzend,
31 Mich ängstlich her und hin, und rief den Himmel ächzend
32 Um seinen Beystand an.

33 Da sandte dich der Herr, wohlthätiger Quarin!
34 Der Tausende zum Leben neu geboren,
35 Auf die das Schattenreich mit angelweiten Thoren
36 Bereits zu harren schien.

37 Beflügelt eiltest du, und Hygieja kam
38 An deinem Arm vertraut einhergegangen:
39 Der Göttinn holder Blick, die Anmuth ihrer Wangen
40 Verscheuchten meinen Gram.

41 Mit brünstigem Vertraun fasst' ich, emporgerafft
42 Durch neuen Muth, ihr Kleid mit schwachen Händen:
43 Da strömt' in mein Gebein aus ihres Mantels Enden
44 Urplötzlich Heilungskraft.

45 Dank sey dir, edler Mann! dir, dem kein heilend Kraut
46 Verborgen ist vom Grashalm bis zur Eiche,
47 Dir, welchem die Natur zu ihrem weiten Reiche
48 Den Schlüssel anvertraut!

49 Dank sey dir, Menschenfreund! du reichtest mir den Stab,
50 Mich aus dem Pfuhl der Krankheit aufzuringen:
51 Sieh! dankbar steigt, den Kranz dir um das Haupt zu schlingen,
52 Die Muse selbst herab.

53 Denn wer dem Ungestüm des Todes Schranken stellt,
54 Wie du, Quarin! verdient den Kranz der Ehren
55 Mehr, als der wilde Held, der mit gedungenen Heeren

56 Zehntausend Feinde fällt.

(Textopus: Gekrönt mit Veilchen, liess in rosenfarbnem Kleid. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/p>